

Lühr Henken*

Dient die deutsche Militärstrategie dem Frieden oder ist sie der Aufbruch in einen Krieg? Zu den aktuellen Rüstungsplänen der Regierung

Vortrag im Plenum der Berliner Friedenskoordination am 4.10.2026

US-Präsident Trump will im nächsten Jahr 1.500 Milliarden Dollar ins Militär stecken. Das ist die höchste Summe seit dem 2. Weltkrieg. 1.033 Milliarden Dollar werden es dieses Jahr.¹ Die zusätzlichen über 400 Milliarden fließen nicht nach Europa. Auf dem alten Kontinent werden die USA sogar Truppen und Kriegsmaterial abbauen. Wie viel wird gegenwärtig bis Ende des Jahres geprüft. Die höchste genannte Zahl an Soldaten ist 40.000. Das wären etwa die Hälfte des heutigen Bestandes. 40.000 klingt nach viel, ist aber in Anbetracht von 1,9 Millionen Soldaten von NATO-Staaten in Europa wenig. Der Truppenabbau zeigt, die USA meinen es Ernst damit, dass die europäischen NATO-Staaten möglichst allein einen konventionellen Krieg gegen Russland bestehen sollen. Es zeigt aber auch, dass die USA fest an der NATO und den von ihnen kontrollierten Kommandostrukturen festhalten. Dieser partielle US-Rückzug aus Europa hat auch eine psychologische Komponente. Denn es wird suggeriert, dass Europa aufrüsten muss, um die von den USA gerissenen Lücken zu schließen. Die Bevölkerungen Europas sollen den eingeschlagenen massiven Aufrüstungskurs mittragen. Denn schlussendlich sollen sie möglichst allein dem angeblich so blutrünstigen Russen widerstehen, wenn sich die USA China zuwenden.

Was in letzter Zeit auffällt, ist, dass die Prognose eines großflächigen Angriffs Russlands auf die NATO-Staaten Europas von Aufrüstungsfanatikern kaum mehr verbreitet wird. Es ist wohl zu offensichtlich, dass sich Russland schwer tut an der ukrainischen Front. Zudem müsste es über die dreifache militärische Überlegenheit über die NATO verfügen. Davon ist Russland sehr weit entfernt. Umgekehrt ist es eher der Fall. Die NATO-Überlegenheit liegt schon jetzt in vielen konventionellen Bereichen beim Dreifachen oder darüber und soll noch wachsen.

Nun tritt die Warnung vor einem russischen „kleinen Angriff“ ins Zentrum des NATO-Narrativs, zuletzt von US-Geheimdienstanalysten lanciert und von europäischen Geheimdiensten jüngst sekundiert.

Die westlichen Geheimdienste halten kleine territoriale Angriffe Russlands auf NATO-Gebiet bereits ab Herbst für möglich. Die Wahrscheinlichkeit wachse mit der Zeit. Begründung? Putin wolle den NATO-Zusammenhalt testen. Aha, wenn dieser schlecht ist, greift er an. Ist er stark, lässt er die Pfoten davon. Also müssen wir stark sein. Hat Russland die Absicht, uns anzugreifen? Dafür gibt's weder einen Beleg noch einen Grund. Was diese Schlapphüte nicht sagen: Russland müsste Truppen für einen solchen Test zusammenziehen, benötigt diese zurzeit, aber auch noch nach Kriegsende, vor Ort in der Ukraine. Denn Moskau muss damit rechnen, dass Kiew zur Rückeroberung ansetzt.

Und noch etwas: nach einem auch nur „kleinen Angriff“ auf NATO-Gebiet könnte die NATO sich Kaliningrad leicht bemächtigen. Russlands Exklave ist schwer zu verteidigen. Die NATO hat dies vor wenigen Wochen bereits vor Ort aufwendig geübt. Würde Russland dafür Kaliningrad opfern? Und weitergedacht: Würde es dafür einen Atomkrieg mit den USA riskieren, weil Washington eine Demütigung nicht auf sich sitzen lassen würde? Das Ende wäre ein atomares Inferno. Und das alles für einen „kleinen Angriff“? Russland ein Testmotiv zu unterstellen, unterstellt zugleich eine große russische Angriffsabsicht.

¹ NATO, Press Release, Defence Investment of NATO Countries, (2014 – 2026), Stand 3.7.26, 15 Seiten, Tabelle 1, Seite 5, <https://www.nato.int/content/dam/nato/webready/documents/finance/def-exp-2026-en.pdf>

Nicht Russland bedroht uns, sondern wir bedrohen Russland.

Diese simple Wahrheit wurde von Greenpeace zuletzt im Mai 2026 herausgearbeitet. Das Handelsblatt zitierte damals die Greenpeace-Autoren mit dem Satz: „Europa verfügt über enorme Verteidigungsressourcen auch für den Fall, dass sich die USA aus der Nato zurückziehen.“² Dazu die wichtigsten Beispiele aus dieser Greenpeace-Studie: die NATO-Europäer haben 1,9 Millionen Soldaten unter Waffen, Russland nur 1,26 Millionen. Die NATO-Europäer + Kanada verfügen bei einsatzbereiten Großwaffensystemen zum Teil über die dreifache Überlegenheit: Konkret: Bei gepanzerten Fahrzeugen mit gut 30.000 zu knapp 10.000, bei Artilleriesystemen 15.900 zu knapp 6.000, bei Hauptkriegsschiffen 143 zu 34 und eine zweifache Überlegenheit gegenüber Russland gibt es bei Kampfflugzeugen 2.215 zu 1.064 und Kampfpanzern 7.104 zu 3.630.³

Es zeigt sich sonnenklar: Die Aufrüstungsbegründungen der NATO sind fadenscheinig! Sie sind ohne Substanz. Das hält den Bundeskanzler nicht davon ab, diese Leier zu wiederholen. Heute morgen zuletzt bei seiner Ankunft in Kiew: Merz sagte: „Wenn Russland nicht gestoppt wird, richtet sich seine Kriegsmaschinerie früher oder später gegen uns.“⁴ Für die Aufrüstung der Ukraine hat er 1,36 Milliarden im Gepäck.

Deutsche Aufrüstung, dass die Schwarte kracht

Nicht nur nach Kiew fließt Geld, sondern auch hier wird aufgerüstet, dass die Schwarte kracht. Das Ziel ist, Russland mehr und mehr unter Druck zu setzen. Das alles am Rande eines großen Krieges – wie im Kalten Krieg 1.0.

Die Überlegenheit will die NATO noch steigern. Die Militärausgaben ihrer europäischen Mitglieder (+ Kanada) sollen von einem Anteil von 2,31 Prozent an der Wirtschaftsleistung⁵ im letzten Jahr auf 5 Prozent 2035 gesteigert werden. Das ist beschlossen. D.h. von gut 650 Milliarden Dollar im letzten Jahr⁶ auf etwa 1500 Milliarden Dollar in 10 Jahren. Russland hatte im letzten Jahr nur 186 Milliarden Dollar⁷ an Militärausgaben. Hieran wird deutlich, welchem Druck Russland künftig ausgesetzt werden soll. Das hat mit Abschreckung Russlands nichts zu tun, sondern verfolgt das Ziel, Russland totzurüsten, um möglichst, ohne dass ein Schuss fällt, sich der Reichtümer des Landes zu bemächtigen.

Das soll auf Kosten der sozialen Sicherungssysteme in Europa durchgesetzt werden und immer am Rande eines Großkrieges, der schnell nuklear werden kann. Wie sieht dieser Plan konkret aus? Was ist davon bekannt?

Deutsche Militärstrategie

Die Bundesregierung gab sich im April erstmals seit Ende des Zweiten Weltkriegs eine Militärstrategie. Nur ein Teil davon ist öffentlich. Die Militärstrategie ist von zentraler Bedeutung, weil sie der Masterplan der Aufrüstung für die nächsten 15 Jahre ist, mit dem Ziel, Deutschland zur

² 26.5.26, <https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/buendnisverteidigung-greenpeace-studie-europas-verteidigungsressourcen-enorm/100227884.html>

³ Prof. Dr. Herbert Wulff, Dr. Alexander Lurz, Europa allein zu Haus? Europas Sicherheit in Zeiten Donald Trumps, Greenpeace, Mai 2026, 25 Seiten, S. 9, https://www.greenpeace.de/publikationen/Europa_allein_zu_Haus.pdf a.a.O., S. 9

⁴ 4.10.26, <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/merz-kiew-drohnen-100.html>

⁵ NATO, Press Release, Defence Investment of NATO Countries, (2014 – 2026), Stand 3.7.26, 15 Seiten, Tabelle 3, Seite 7, <https://www.nato.int/content/dam/nato/webready/documents/finance/def-exp-2026-en.pdf>

⁶ a.a.O. Tabelle 2, S. 6

⁷ International Institute for Strategic Studies (IISS), London, The Military Balance 2026, 23.2.26, S. 190

konventionellen Führungsmacht im NATO-Europa zu machen. Darin stehen auch Prioritäten. Und die sind neu. Sie sind offensiv. Tatsächlich an oberster Stelle steht der Aufbau der Fähigkeit, russisches Hinterland mit konventionellen Mittelstreckenwaffen bedrohen zu können.

Generalinspekteur Breuer schreibt darin, „die Militärstrategie folgt dem Gedanken, dass Deutschland [...] eine Führungsrolle in der NATO übernehmen muss und wird - auch militärisch.“⁸ Wir lesen: „Die Militärstrategie konzentriert sich daher vor allem auf die Bedrohung durch Russland.“ Es wird zwar nicht mehr das Ziel wiederholt, bis 2029 kriegstüchtig zu sein, aber an militärischer Zielplanung mangelt es nicht.

Der „Weg zur stärksten konventionellen Armee Europas“ wird überdeutlich markiert: Bis 2035 „wird die Bundeswehr so weiterentwickelt, dass sie ihre neue europäische Führungsrolle im Bündnis einnehmen kann.“

Bis 2039 ist es das Ziel, „die Bundeswehr durch die konsequente Nutzung innovativer Technologien zur stärksten konventionellen Armee in Europa auszubauen und so die europäische Führungsrolle und die Bedeutung in der Sicherheitsarchitektur zu festigen.“⁹

Aus diesen Zielen folgert die Militärstrategie „Nationale Fähigkeitsziele“:

„Der Weg zu den stärksten konventionellen Streitkräften Europas wird für die Streitkräfteplanung [...] in Nationale Fähigkeitsziele umgesetzt. Das sind zunächst:

1. [...] Die Bundeswehr baut die Fähigkeiten zur weitreichenden präzisen Wirkung aus. Gleichzeitig stärkt sie die Fähigkeit zur Abwehr weitreichender Waffen und Trägersysteme.
2. [...] Offensive und defensive Fähigkeiten zum Gewinnen und Erhalten der Informationsüberlegenheit werden hierzu in alle Dimensionen unter Nutzung Künstlicher Intelligenz ausgebaut.
3. [...] Vernetzung und Digitalisierung [...]
4. Nationale Führungsfähigkeit – Die Fähigkeit zur nationalen Planung und Führung von Operationen ist auf operativer Ebene sicherzustellen. Die beinhaltet auch die Führung von *Multi-Domain-Operations* sowie die darin enthaltene Aufgabe zur dimensionsübergreifenden Führung von *Deep Precision Strikes*.“¹⁰

Deep Precision Strikes bedeutet die Fähigkeit weit im Hinterland des Gegners treffsicher Ziele zerstören zu können. Der Begriff Wirkung steht für Zerstörung.

Der NATO-Gipfel in Ankara Anfang Juli machte sich die deutsche Prioritätenliste zu Eigen. Das Ganze ist nicht nur Papier.

Oberste Priorität: Mit Mittelstreckenwaffen Russlands Hinterland bedrohen

Das macht sich an erster Stelle bei den Mittelstreckenwaffen bemerkbar. Die Mittelstreckenentfernung beginnt bei 1.000 km Reichweite. Ich nehme hier den Oberbegriff Mittelstreckenwaffe. Darunter fallen vier Waffentypen: ballistische Raketen, langstrecken-Drohnen mit Sprengstoff, Marschflugkörper und Hyperschallwaffen. All das will die Bundesregierung haben.

⁸ BMVg, Gesamtkonzeption militärische Verteidigung, 22.4.26, 41 Seiten, S. 7, 10, <https://www.bmvg.de/resource/blob/6093766/01b1718498c25db9010ea13724d7a37a/dl-gesamtkonzeption-der-militaerischen-download-deu-data.pdf>

⁹ a.a.O. S. 27 f

¹⁰ a.a.O. S. 30 f

Wir müssen uns erst einmal vergegenwärtigen, was diese Waffen, wenn sie in Deutschland oder direkt an den Grenzen Russlands oder Weißrusslands aufgestellt sind, anrichten können. Es handelt sich dabei um treffgenaue Waffen mit konventionellem Sprengkopf – keinen atomaren.

Nehmen wir als konkretes Beispiel die Marschflugkörper Tomahawk heraus. Die Flugkörper haben eine Reichweite von mindestens 1.600 km und zielen auf „stark befestigte und gehärtete Ziele.“¹¹

Konkret sind es Bunker und Kommandozentralen, Flugabwehr- und Radaranlagen, Militärflugplätze und Hangare sowie Raketenstellungen, aber auch strategische Infrastruktur wie Logistikzentren, Kommunikationsknotenpunkte und militärische Depots. Tomahawks des modernsten Typs Block Vb können via Satellit „während des Flugs Kurskorrekturen erhalten, neue Zielinformationen verarbeiten und sogar auf ein anderes Ziel umgelenkt werden.“¹² Sie fliegen schnell wie ein Passagierjet, aber in sehr niedrigen Höhen von 30 bis 90 Metern und sind so programmiert, dass sie von Radarstellungen möglichst nicht erfasst werden können.

Mit Tomahawks auf Kriegsschiffen in der Ostsee kommt nicht nur Moskau ins Visier, sie reichen bis zur Wolga und hoch im Norden an die Stationierungsorte der russischen strategischen U-Boote auf der Halbinsel Kola. Dort liegt die russische Atom-U-Boot-Flotte, mit der Russland seine strategische nukleare Zweitschlagskapazität aufrechterhält. Zudem geraten 5 der insgesamt 11 Standorte der Silos sowie der schweren LKW mit strategischen Interkontinentalraketen in die Reichweite der seebasierten Tomahawks. Aber: Dieselbe Reichweite tief ins russische Hinterland haben Tomahawks auch, wenn sie an Land auf schweren LKW im Osten Polens oder im Baltikum stationiert würden. Zudem werden 7 der 12 russischen Frühwarnradare bedroht, die die ständige Aufgabe haben, vor dem Anflug von US-amerikanischen Interkontinentalraketen zu warnen.

Wie ist das zu bewerten? Die Tomahawks sind brandgefährliche strategische Angriffswaffen gegen Russland, die dort großflächig strategische Ziele unter Bedrohung setzen. Diese Bedrohung ist für Russland von existentieller Bedeutung. Tomahawks in deutscher Hand wären in der Lage, das globale strategische Gleichgewicht zwischen Russland und den USA zu stören.

Verteidigungsminister Pistorius zeigte sich entschlossen, US-amerikanische Tomahawks für die Bundeswehr schon bis 2029 anzuschaffen. Vor einem Jahr schon hat er in den USA eine Anfrage gestellt nach 400 Tomahawks des angesprochenen Typs Block Vb für rund 1,15 Milliarden Euro. Später wurde öffentlich, dass die 400 Tomahawk je zur Hälfte an Land und auf Fregatten¹³ stationiert werden sollen.¹⁴

Lange Zeit gab es keine Antwort aus Washington. Der Grund: die USA haben selbst einen Mangel an Tomahawks, weil sie viele gegen den Iran verschossen haben. Sie wollen erst ihren eigenen Bestand auffüllen.

¹¹ 4.11.2025, <https://suv.report/bundeswehr-will-400-tomahawk-marschflugkoerper-beschaffen/>

¹² 17.9.26, https://www.focus.de/politik/ausland/deutschland-will-sich-tomahawks-fuer-3-4-milliarden-euro-leisten-damit-wuerden-ziele-in-1800-kilometern-entfernung-in-reichweite-geraten_846a3b42-c006-4fde-bf90-a3b152982c3e.html

¹³ Es handelt sich um die Fregatten der Typen 4 F 123, 3 F 124 und zukünftige 8 F 127. IISS-Autorenkollektiv, Deep Precision Strike: Europe's Quest for Long range Missile Capabilities, 13. November 2025, 35 Seiten, S. 11
<https://www.iiss.org/research-paper/2025/11/deep-precision-strike-europes-quest-for-long-range-missile-capabilities/>

¹⁴ Jonas Schneider, Deep Precision Strike Waffen, Europäische Sicherheit und Technik 4/26, S. 16 -19, S. 18

Der aktuelle Stand für die Bundeswehr sieht so aus. Pistorius meldete nach seinem Treffen mit „US-Kriegsminister“ Hegseth Mitte September, „die Weichen sind gestellt“.¹⁵ Der Beschaffungsprozess sei eingeleitet worden, war zu lesen. Einen Wermutstropfen hat es für Pistorius, die Lieferung verzögert sich und wird bedeutend teurer. Aus internen deutschen Regierungsunterlagen geht hervor, dass die Tomahawks „frühestens 2031 kommen werden“¹⁶ Und sie werden dreimal so teuer: statt 1,15 Milliarden sollen sie zusammen mit den Startrampen 3,4 Milliarden Euro kosten. Neueste Analysen besagen, dass der einzelne Tomahawk sich verteuern wird, so dass der Lieferumfang bei 400 bis 440 Stück bleiben und die Lieferung erst 2035 abgeschlossen sein könnte.¹⁷

Nun könnte man aufatmen, denn fünf bis 10 Jahre sind eine lange Zeit. Jedoch, die Regierung hat noch zahlreiche andere Optionen, um schon vor 2031 an Mittelstreckenwaffen zu kommen.

Leipzig: Fabrik zur massenweisen Herstellung von Marschflugkörpern

Die gefährlichste Option überhaupt soll im Leipziger Norden entstehen: eine Fabrik zur massenweisen Herstellung von Marschflugkörpern. Den Produktionsstart gibt das US-israelische Start-up Covenant mit 1. Quartal 2027 an. Der Marschflugkörper Anthem, auf Deutsch Hymne, getauft, „hat eine Reichweite von über 1.500 Kilometern und ist mit einem rund 200 Kilogramm schweren Sprengkopf ausgestattet“¹⁸. Die Covenant-Chefin sagt: „Im ersten Jahr werden wir etwa 1.000 Stück produzieren und dann auf 5.000 Stück hochfahren.“¹⁹ Der Flugkörper wird vom Boden gestartet. Der CEO dieser Rüstungsfirma Michael Kaufman sagt: „Wenn man sich moderne Konflikte ansieht, erkennt man Tausende gehärteter, strategisch bedeutsamer Ziele, die außerhalb der Reichweite heutiger Langstreckenfähigkeiten liegen.“ [...] Anthem sei entwickelt worden, um diese Ziele in einem länger andauernden Konflikt glaubhaft zu bedrohen. In einem Interview mit Reuters schätzte Kaufman, dass Deutschland und andere europäische Alliierte einen Bedarf von mehreren zehntausend Deep-Strike-Systemen für die Abschreckung haben.“²⁰ Mit Abschreckung hat das natürlich nichts zu tun. Das ist ein ideologischer Kampfbegriff der Aufrüster. Denn die Pläne von Covenant gehen in noch gewaltigere Dimensionen. Ich zitiere aus der führenden deutschen Militärzeitschrift Europäische Sicherheit & Technik: „An seinem eben errichteten Standort Dallas, Texas, will das Unternehmen ab dem 1. Quartal 2027 ebenfalls 1.000 Flugkörper pro Jahr herstellen. Die Kapazität soll auf bis 5.000 Flugkörper jährlich ausgebaut werden. In Israel hat Covenant seit 2024 ein Entwicklungs- und Produktionszentrum eingerichtet, das auf eine Kapazität von bis zu 2.000 Flugkörpern jährlich ausgelegt ist.“²¹ Die Europäische Sicherheit & Technik beziffert „die Stückkosten auf einen mittleren sechsstelligen Bereich und damit deutlich unter traditionellen Waffensystemen wie Tomahawk oder Taurus.“²² Die liegen beim Vier- bis Zehnfachen. Diese geringere Kostenstruktur ermöglicht, so das Militärblatt, „koordinierte Schwarm- und Massenstarts zur Übersättigung gegnerischer

¹⁵ 16.9.26, <https://www.hartpunkt.de/pistorius-weichen-fuer-tomahawk-beschaffung-sind-gestellt/>

¹⁶ 18.9.26, <https://suv.report/34-milliarden-fuer-tomahawks-lieferung-verzoegert-sich/>

¹⁷ 4.10.26, Fabian Hoffmann, <https://www.hartpunkt.de/deutschlands-tomahawk-beschaffung-kosten-stueckzahlen-und-lieferzeiten/>

¹⁸ 10.9.26, <https://esut.de/2026/09/meldungen/74770/covenant-marschflugkoerper-leipzig/>

¹⁹ 9.9.26, <https://www.bild.de/politik/inland/marschflugkoerper-aus-sachsen-covenant-plant-raketenfabrik-bei-leipzig-6aa12eb47864931663e71bc2>

²⁰ 9.9.26, <https://www.hartpunkt.de/deep-strike-covenant-will-in-sachsen-kostenguenstigen-marschflugkoerper-anthem-fertigen/>

²¹ 10.9.26, <https://esut.de/2026/09/meldungen/74770/covenant-marschflugkoerper-leipzig/>

²² Ebenda

Luftverteidigungssysteme.“²³ Die gesamte Anthem- Jahresproduktion würde sich auf 12.000 Stück summieren. Sie werden nicht als Ersatz für Tomahawks und Taurus gedacht, sondern als Ergänzung. Das heißt, werden die vielen Anthem durch Luftabwehr bekämpft, erschöpfen sich die russischen Abwehrmöglichkeiten und der Weg wird frei für andere Marschflugkörper, Drohnen, Raketen und Tarnkappenbomber der NATO.

„Nach SPIEGEL-Informationen ist die Bundeswehr sehr interessiert, Marschflugkörper von Covenant zu kaufen. Bei einem Besuch in Israel hat sich Rüstungsstaatssekretär Jens Plötner kürzlich bereits die Produkte der US-Firma vorführen lassen,“ schreibt der SPIEGEL Anfang September. Und weiter: „Im Ministerium heißt es dieser Tage, die Covenant- Marschflugkörper würden intensiv betrachtet. Auch das Beschaffungsamt der Bundeswehr sei schon mit dem Unternehmen in Kontakt, konkrete Verhandlungen aber gebe es noch nicht. Attraktiv an Covenant sei vor allem, dass die Firma in Deutschland schon 2027 mit der Produktion beginnen will.“²⁴ Pistorius hat es sehr eilig mit neuen Marschflugkörpern. Sein Ministerium hatte schon im Juni bei Covenant angefragt.

Preiswerte Erstschlagwaffen aus Deutschland gegen Russland

Was bedeutet das Anthem-Vorhaben? Es hat einen aggressiv-strategischen Charakter. Für Russland bergen die Anthem-Flugkörper die Gefahr, dass sie in einem Überraschungsangriff als Entwaffnungsschlag eingesetzt werden. Sie sind somit Erstschlagwaffen. Die russischen Luftabwehrkapazitäten wären damit überfordert, zumal die Anthem-Marschflugkörper in Salven auf ein einziges Ziel fokussiert eingesetzt werden können. Es ist damit zu rechnen, dass Leipzig als Herstellungsort bei Fortsetzung der deutschen Hochrüstung zentral ins russische Visier gerät. Übrigens: die Anthem würden die deutsche Kasse relativ wenig belasten. 2.000 Anthem bekäme man schon für 1 Milliarde Euro.

Weitere Deep-Strike-Optionen

Dem Online-Portal POLITICO liegen seit Juni interne Unterlagen aus dem deutschen Verteidigungsministerium vor²⁵, in denen ein dreiteiliger Plan für die Beschaffungsmöglichkeiten von Mittelstreckenwaffen zur Erlangung der Deep-Strike-Fähigkeit ausgebreitet wird. Die Dreiteilung erfolgt auf der Zeitachse. Plan 1: Schnelle Beschaffung kostengünstiger Systeme. Darunter fällt Anthem. Plan 2: Tomahawk als Brückenlösung. Den haben wir auch behandelt. Plan 3: deutsch-britische Langfristprojekte. „Darunter ein hochleistungsfähiger Marschflugkörper mit Einsatzfähigkeit um das Jahr 2032.“²⁶ Für die Entwicklung einer Hyperschallwaffe haben sich Deutschland, Großbritannien und Frankreich zusammengefunden. In 10 Jahren soll sie entwickelt sein. Sie wird besonders gefährlich. Mit ihr sollen strategische Ziele in Moskau, aber auch russische Raketenabwehrsysteme um Moskau ausgeschaltet werden können, um den Weg frei zu machen für britische und französische Nuklearwaffen. Die Reichweite beider Systeme wird mit mehr als 2.000 km angegeben. „Für Entwicklung und Beschaffung dieser Systeme veranschlagt das Ministerium laut Politico rund 9 Milliarden Euro.“²⁷

²³ Ebenda

²⁴ 9.9.26, <https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/covenant-us-ruestungsfirma-will-marschflugkoerper-bei-leipzig-produzieren-a-2eed6447-3d20-4a89-89d6-e49f7ff24267>

²⁵ 18.6.26, <https://www.politico.eu/article/germany-taps-israeli-ukrainian-missile-companies-after-donald-trump-setback/>

²⁶ 23.8.26, <https://defence-network.com/12-milliarden-deutschland-tiefschlagfaehigkeit/>

²⁷ ebenda

Es gibt darüber hinaus noch andere Deep-Strike-Optionen. So zwei Projekte mit der Ukraine oder ein deutsch-niederländisches mit Rheinmetall oder ein norwegisch-deutsches Projekt, oder ein deutsch-französisches mit MBDA. Für ELSA, einem europäischen Projekt, haben sich die 12 Teilnehmerstaaten geeinigt, in den nächsten 10 Jahren dafür 50 Milliarden Dollar zu investieren.

Ausbau der Luftabwehr in Deutschland

Ich hatte von der Prioritätensetzung in der deutschen Militärstrategie gesprochen. Gleichbedeutend mit der Aufstellung neuer Deep-Strike-Angriffswaffen gegen Russland ist der Ausbau der Luftabwehr in Deutschland und Europa zu sehen. Offizielle Angaben über die Kosten gibt es von Regierungsseite bisher nicht, aber der deutsche Anteil an der European Sky Shield Initiative wird im Endausbau derzeit auf 12 bis 15 Milliarden Euro geschätzt. Das erinnert mich sehr stark an die Aufrüstung der NATO vor mehr als 40 Jahren. Raketen mit Namen Pershing 2 und Marschflugkörper namens Tomahawk wurden in Europa gegen die Sowjetunion in Stellung gebracht, um dem sowjetischen Huhn den Kopf abzuschlagen, sowjetische Gegenschläge sollten durch SDI abgefangen werden. Die Analogie ist offensichtlich.

„US-Tarnkappenbomber“ als „Nukleare Teilhabe“ in Deutschland

Darüber hinaus gibt es weitere erschreckende Entwicklungen. Im September nahm Pistorius in den USA den ersten von 35 F-35 Atombombern als Träger der sogenannten Nuklearen Teilhabe in Empfang. Mit dem Ausbau des Atombombenlagers in Büchel zusammen wird das Deutschland etwa 12 Milliarden Euro kosten. Die Einsatzfähigkeit ist für Ende 2028 vorgesehen. Die neuen Atombomben sind speziell gegen unterirdische Ziele konzipiert. Die F-35 sind bedeutend gefährlicher als die bisherigen Tornados. F-35 sind „Tarnkappenbomber“, die auf den Radarschirmen sehr schwer zu erkennen und zu verfolgen sind. Die Spannungen gegenüber Russland werden dadurch drastisch erhöht.

Umfangreiche kostspielige Anschaffungen für die Bundeswehr

Für den Kauf von Munition stehen von diesem Jahr an bis 2041 insgesamt 48 Milliarden Euro²⁸ zur Verfügung. Hervorstechend ist auch, dass bis 2036 460.000 Soldaten plus 80.000 Zivilbedienstete von Kopf bis Fuß neu eingekleidet werden und neue persönliche Schutzausrüstung vom Rucksack bis zum Helm erhalten sollen. Die Gesamtkosten dafür werden mit 21 Milliarden Euro angegeben. Das macht pro Kopf knapp 39.000 Euro.²⁹

Die Bundeswehr verfügt zurzeit über 400 schwere Radpanzer BOXER. Im Dezember sollen Verträge mit Rheinmetall und KNDS über den Kauf von 1.800 BOXERn unterschiedlicher Varianten unterzeichnet werden. Das ist das „Arminius“-Projekt. Kostenpunkt: zunächst 25 Milliarden.

²⁸ Deutscher Bundestag, Gesetzentwurf der Bundesregierung, Haushaltsgesetz 2027, Drucksache 21/7300, 14.8.2026, 3561 Seiten, S. 2346, Titel 55408-032 Beschaffung von Munition.

²⁹ 17.12.2025, <https://www.hartpunkt.de/faser-21-milliarden-euro-fuer-bekleidung-und-persoene-liche-schutzausruestung/>

Zudem soll ein Rahmenvertrag, der dann insgesamt 5.500 Boxer für insgesamt 75 Milliarden Euro vorsieht, bis Ende diesen Jahres unter Dach und Fach.³⁰ Zusätzlich sollen 1.000 Leopard 2 beschafft werden.³¹ ³² Das sind dreimal so viele wie heute vorhanden sind.

Bände spricht auch, dass der übrige Fuhrpark von jetzt 5.000 auf 60.000 Fahrzeuge³³ vergrößert werden soll.

Pistorius will zehn Milliarden in Drohnen jeglicher Art – seien es kleine und große, Kamikaze- oder Aufklärungsdrohnen - fließen lassen.³⁴, ³⁵ ³⁶

Die Zahl der weltweit einsetzbaren Überwasserkampfschiffe der deutschen Marine soll in den nächsten 10 Jahren auf das Dreifache wachsen³⁷, und die Zahl der U-Boote auf das 2,5-Fache.³⁸ Das heißt, bei der Marine wird geklotzt. Es laufen zwei Fregatten-Großprojekte. Das kleinere sind 8 F-128-Fregatten. Sie sind auf U-Boot-Bekämpfung spezialisiert. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 11,6 Milliarden Euro. Die ersten vier Fregatten sollen bis 2032 in Dienst gestellt werden.³⁹ Das bedeutend größere Fregattenprojekt sind die 8 F-127. Sie sollen spezialisiert werden auf Flugabwehr. Der ursprüngliche Ansatz in Höhe von 26 Milliarden⁴⁰ hat sich auf 40 Milliarden Euro erhöht.⁴¹ Das wäre ein Stückpreis von 5 Milliarden. Zum Vergleich: Das größte und teuerste Kreuzfahrtschiff der Welt, die 365 Meter lange Icon of the Seas - kostete 1,86 Milliarden Euro.

Die deutsche Marine ist schon jetzt die größte aller NATO-Anrainer der Ostsee. Die NATO-Überlegenheit dort gegenüber der russischen Marine ist groß. Bei hochseegängigen Kriegsschiffen 18 zu 9 und bei U-Booten 11 zu 3.⁴² ⁴³

Der Weltraum sei für die Kriegführung wichtig, so der Chef der Führungsakademie der Bundeswehr: er sei eine Art ‚Nervenzentrale‘ für Multi-Domain-Operations. ⁴⁴ DER SPIEGEL hatte Einblick in die

³⁰ 6.8.26, <https://www.hartpunkt.de/arminius-ante-portas-grossvertrag-fuer-boxer-radpanzer-soll-im-dezember-geschlossen-werden/>

³¹ 5.7.25, <https://soldat-und-technik.de/2025/07/streitkraefte/44484/bundeswehr-leos/>

³² 1 Leopard 2 A8: 29,2 Mio. Euro. (Kiel Military Procurement Tracker, <https://www.kielinstitut.de/publications/kiel-military-procurement-tracker-17722/>), D.h. 1.000 Leopard 2 A8 kosten etwa 30 Milliarden Euro.

³³ Hans-Peter Bartels, Warten auf Fähigkeitsprofil und Zielstruktur, Europäische Sicherheit und Technik, EsuT 03/26, S. 78

³⁴ FAZ 16.10.25, Die Lücken in der Abwehr

³⁵ 21 Eurodrohnen sollen ab 2030 der Luftwaffe zufließen. Das sind Großdrohnen, die, mit Hightech vollgestopft, sowohl zur Spionage dienen als auch als Kampfdrohnen eingesetzt werden können. Sie gelten als so genannte Game Changer und verschlingen 4,8 Milliarden Euro.

³⁶ Die Bundeswehr erhält 8 US-Großdrohnen zur Bekämpfung von U-Booten. Sie heißen MQ-9B Sea Guardian und kosten 1,5 Milliarden Euro 22.12.25, <https://www.hartpunkt.de/deutsche-marine-erhaelt-acht-drohnen-des-typs-mq-9b-seaguardian/>

³⁷ FAZ 29.3.2023, „Wir vertrauen drauf, dass die zwei Prozent kommen“, EsuT April 2023, Neues Zielbild für die Zeit ab 2035 gibt Einblick in die zukünftige Flottenstruktur, S. 33 bis 36. Eine Auswertung der aktuellen Planung „Marine 2035 +“ ergibt eine Steigerung der Zahl der Überwasserkampfschiffe auf das Dreifache: von 14 auf 42

³⁸ Von sechs U-Booten auf bis zu 15

³⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Fregatte_128, abgelesen 30.9.26

⁴⁰ 23.9.25, Chris Lunday, Germany's €80B rearmament plan sidelines US weapons <https://www.politico.eu/article/germanys-defense-donald-trump-air-defense-washington-us-weapons/> Darin: 6 Seiten https://www.politico.eu/wp-content/uploads/2025/09/19/ICLEAN-MG_9973-2.pdf

⁴¹ 27.8.26, https://www.focus.de/politik/deutschland/40-milliarden-euro-kostenexplosion-bei-fregatten-projekt-der-bundeswehr_75fdd12c-2301-4851-be5b-5a9ce32e796c.html

⁴² International Institute for Strategic Studies (IISS), London, The Military Balance 2026. Zu Ostseeanrainern zählen Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Polen und Schweden. Norwegen würde zusätzlich 6 U-Boote, 4 Überwasserkampfschiffe, 15, Küstenpatrouillenbooten und 4 Minenschiffe beisteuern.

⁴³ Bei Küstenpatrouillenbooten ist das Verhältnis 257 zu 38, bei Minenschiffen 59 zu 12 zugunsten der NATO

konkreten Beschaffungsprojekte. Es geht dabei um eine Reihe von miteinander verzahnten Teilvorhaben, die zum Aufbau des sogenannten Sensor-Wirkverbundes Weltraum beitragen sollen. Gemeint ist damit“, so der SPIEGEL, „dass Daten von verschiedenen weltraumgestützten Aufklärungssensoren in Echtzeit analysiert und verarbeitet werden. Zugleich sollen die Systeme gegen Angriffe geschützt werden und gegen Bedrohungen mit Wirkmitteln vorgehen können, die von elektronischer Kampfführung bis zu herkömmlicher Munition reichen können.“⁴⁵ Für die Militarisierung des Weltraums will Pistorius bis 2030 35 Milliarden ausgeben.

Wir erkennen, dass die Absicht, Deutschland zur stärksten konventionellen Militärmacht Europas zu machen, um damit eine Führungsposition zu erlangen, ernsthaft angegangen wird und, dass das sehr viel Geld kosten wird.

Wie hoch die Kosten sind, hat die Bundesregierung erst kürzlich veröffentlicht. Von 126,3 Milliarden in diesem Jahr, auf 160 im nächsten und auf 171,3 im Jahr 2028, über 180,6 im Jahr 2029 auf 200,9 im Jahr 2030. Das wird dann mehr sein als die Ausgaben Frankreichs und Großbritanniens zusammen.⁴⁶ Es wird somit zu einer enormen Kräfteverschiebung innerhalb NATO-Europas zugunsten Deutschlands kommen.

Schuldenberge dank Aufrüstung

Die deutsche Aufrüstung geschieht weitgehend mit geliehenem Geld, welches mit Zinsen zurückgezahlt werden muss. Die Zinsen werden aus dem Bundeshaushalt bedient und steigen gewaltig. Waren es 2021 nur 3,9 Milliarden, werden es in diesem Jahr 30,3 Milliarden sein und 2030 schon 80,2 Milliarden. Die Ausgaben für Zinsen fehlen in sozialen Ausgabenposten. Dies sind einschneidende Dimensionen. Die Kürzungen im Sozialen hat bereits begonnen. Sie verstecken sich hinter den Begriffen Reform und Haushaltskonsolidierung.

Die Dramatik wird noch zunehmen, denn die Aufrüstungsausgaben sollen nach 2030 noch steigen. Die von der Regierung für 2030 angegebenen Militärausgaben von 200,9 Milliarden werden dann etwa 3,8 Prozent des BIP betragen. Beschlusslage der NATO ist bekanntlich, sie bis 2035 auf 5 Prozent zu erhöhen. Deutschland will dieses Ziel sogar vor 2035 erreichen. Der gesamtgesellschaftliche Kampf gegen den Sozialabbau wird erheblich zunehmen müssen.

In Gewerkschaften regt sich Widerstand gegen Aufrüstung

Ermutigend finde ich den Aufruf des Deutschen Gewerkschaftsbundes zum diesjährigen 1. September⁴⁷: Unter dem Motto: „Friedensfähig statt kriegstüchtig! Gemeinsam für Völkerverständigung, soziale Gerechtigkeit und eine Welt ohne Krieg“ findet sich die Aussage: „Wir fordern von der Bundesregierung eine Abkehr von ihrer Rhetorik der ‘Kriegstüchtigkeit’ und die Rückbesinnung auf eine an zivile Friedenssicherung ausgerichtete Außenpolitik“ Und: „Der deutsche Verteidigungshaushalt und verteidigungsrelevante Infrastrukturausgaben dürfen nicht an der

⁴⁴ FAZ 28.6.24 Generalinspekteur mahnt zu Kriegstüchtigkeit im All

⁴⁵ 12.9.26, <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/boris-pistorius-plant-eigene-satelliten-fuer-die-bundeswehr-a-62d16b6d-9d2e-48e5-b255-8c3806864696>

⁴⁶ Frankreichs Plan sieht für 2030 Ausgaben in Höhe von 76,3 Mrd. Euro vor, die Angaben für Großbritannien werden für 2029 mit umgerechnet 92,5 Mrd. Euro beziffert.

⁴⁷

https://www.dgb.de/fileadmin/download_center/Aufrufe/Erkl%C3%A4rung_des_Deutschen_Gewerkschaftsbundes_zum_Antikriegstag_am_1._September_2026.pdf

willkürlichen Fünf-Prozent-Zielvorgabe festgemacht werden und dürfen keinesfalls zu Kürzungen bei sozialer Sicherung, Bildung, öffentlicher Daseinsvorsorge sowie klimaneutralen und digitalen Modernisierung unserer Wirtschaft führen.“ Auch der Beschluss der IG Metall Delegiertenkonferenz Berlin am 7.9.26 „Nein zu Wehrpflicht und Militarisierung!“ stimmt optimistisch. Darin heißt es: „Notwendig sind öffentliche Investitionen in zivile Produktion, Infrastruktur, Bildung, Gesundheit, Klimaschutz und industrielle Transformation statt einer Ausweitung der Rüstungsproduktion. Als IG Metall halten wir zusammen: Wir solidarisieren uns mit allen Kolleginnen und Kollegen und lehnen jede Politik ab, die Beschäftigte vor die falsche Wahl zwischen Frieden und Arbeitsplatz stellt.“⁴⁸ Die IG Metall Berlin hat den Aufruf zur Demo gestern am Brandenburger Tor unterstützt und zur Teilnahme aufgerufen.⁴⁹ Auch die GEW Berlin rief zu dieser Demonstration auf.⁵⁰

Und zu guterletzt, aus dem Medieninfo⁵¹ der IG BAU von ihrem Ordentlichen Gewerkschaftstag in Kassel Ende September, der alle vier Jahre die Richtlinien festlegt. Die IG BAU ist die sechsgrößte Einzelgewerkschaft des DGB mit 187.000 Mitgliedern. Überschrift: „Die Abrüstung muss wieder auf die politische Agenda“: „wir wollen keine Gesellschaft, die sich auf Krieg vorbereitet, sondern eine Gesellschaft, die Frieden möglich macht. Mehr Waffen und immer größere Rüstungsausgaben sind kein Selbstzweck. Sicherheit muss den Menschen dienen – und nicht den Profiten der Rüstungsindustrie [...] Ein klares Nein sagt die IG BAU auch zur Wehrpflicht. [...] Kritisch sieht die Gewerkschaft zudem die geplante Stationierung weitreichender US-Waffensysteme in Deutschland.“

* Lühr Henken, ist Ko-Sprecher des Bundesausschusses Friedensratschlag (www.Friedensratschlag.de), Mitglied des Personenbündnisses Nie wieder Krieg – Die Waffen nieder (<https://nie-wieder-krieg.org/>), Herausgeber der Kasseler Schriften zur Friedenspolitik (<https://jenior.de/produkt-kategorie/kasseler-schriften-zur-friedenspolitik/>) und arbeitet mit in der Berliner Friedenskoordination (<http://www.frikoberlin.de/>)

⁴⁸ <https://gewerkschaftliche-linker-berlin.de/ig-metall-berlin-delegierte-nein-zur-wehrpflicht-und-militarisierung/>

⁴⁹ <https://www.igmetall.de/berlin/aktuelles/2026/q3/nein-zu-hochruestung-wehrpflicht-und-krieg>

⁵⁰ <https://www.gew-berlin.de/veranstaltungen/detailseite/friedensdemonstration>

⁵¹ Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt, Medieninfo, 30.9.26, <https://igbau.de/Binaries/Binary23400/2026-PM-27-OGT-Frieden.pdf>